

Pressemitteilung

Hilden, 23. Oktober 2012

Dieter Donner

Pressekoordinator der **Stopp Bayer-CO-Pipeline**
Initiativen Monheim, Hilden, Langenfeld, Erkrath, Ratingen, Solingen,
Düsseldorf

Humboldtstraße 64
40723 Hilden
Telefon (02103) 65030
dietersdonner@arcor.de



**Mehr als 110.000 Menschen und 10 Städte
mit 1,5 Millionen Einwohnern fordern:
Keine Risiko-Leitung durch Wohngebiete**

5 Jahre danach - Gefahrenabwehrplan immer noch Fehlanzeige und Schutzpläne nicht öffentlich!

Die Anfrage unseres Aktiven Uwe Koopmann an den Anregungs- und Beschwerdeausschuss der Stadt Düsseldorf hat weitere Bayer-Versäumnisse und Nichtöffentliches im Zusammenhang mit dem Alarm- und Gefahrenabwehrplan (AGAP-CO-P) zur Bayer-CO-Pipeline aufgedeckt.

Die Düsseldorfer Feuerwehr schreibt in Ihrer Antwort (siehe Anlage_1) klar und deutlich: Auch fünf Jahre nach geplanter Fertigstellung der CO-Pipeline *"liegt kein abschließender AGAP-CO-P vor"* und damit keine Grundlage für die eigentliche Gefahrenabwehrplanung.

Bayer - Projektleiter Werner Breuer hatte vor 6 Jahren in der Anhörung vom 20.04.2006 (Anlage_2_Seite 30) versprochen, dass es einen Plan in Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren geben würde.

Eine Sonderschutzplanung für einen Schadenfall an der CO-Pipeline konnte *"aufgrund der noch offenen Punkte des AGAP-CO-P und der fehlenden, abschließenden Genehmigung durch die Bezirksregierungen in Düsseldorf und Köln noch nicht bearbeitet werden."* Der Bevölkerung wäre ein solcher Plan aber ohnehin nicht zugänglich, da die CO-Giftgas-Pipeline nach aktueller Gesetzeslage *"nicht der Störfallverordnung"* unterliegt und deshalb auch keine Öffentlichkeit vorgesehen ist.

Die Feuerwehr bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung und hat weiter gute Gründe:

- wegen der akuten und sofortigen Gefährdung von Menschen und Tieren,
- der Verzögerung der Schadenerkennung, der notwendigen Anfahrtszeiten alarmierter Einsatzkräfte,
- deren zeitaufwendigen, aber zwingend erforderlichen Selbstschutzmaßnahmen weit vor der eigentlichen Leckagestelle durch Atemschutz und CO-Messungen

sei *"der Erfolg einer zeitnahen Fremdrettung von Personen im Nahbereich der Pipeline äußerst stark eingeschränkt"*.

Bayer hat sich in den letzten Jahren vor allem mit dem Pipeline-Schwarzbau, den Gerichtsverfahren und Änderungsanträgen beschäftigt und sich nicht um die Gefahrenabwehr gekümmert. Bayer und der Bezirksregierung ist - auch angesichts des jüngst überdeutlich gewordenen anhaltenden Widerstands der gesamten Region - dringend anzuraten, dieses menschenmißachtende und unnötige Projekt nunmehr zu beenden.